



Ekkehard Nuißl, Henning Nuißl  
(Hrsg.)

## Bildung im Raum

€ 18,00, 184 S., Baltmannsweiler 2015  
Schneider Verlag Hohengehren GmbH  
ISBN: 978-3-8340-1460-3

Der von Ekkehard und Henning Nuißl herausgegebene Sammelband mit dem Titel *Bildung im Raum* erschien 2015 im Schneider Verlag Hohengehren und umfasst 184 Seiten. Das verwandtschaftliche Verhältnis der Herausgeber steht nicht nur exemplarisch Pate für die zwei von ihnen vertretenen disziplinären Perspektiven – Bildungswissenschaft (Erwachsenenbildung) und Raumwissenschaft (Angewandte Geografie) –, die die Eckpfeiler der Veröffentlichung markieren, sondern auch für die Unternehmung, eine diskursive Begegnung zwischen bildungs- und raumtheoretischen Fragestellungen in einem durchaus „familienähnlichen“ Kontext stattfinden zu lassen. Für dieses Vorhaben wurden neun Beiträge (inkl. Einleitung) von insgesamt 15 Autorinnen und Autoren in enger und weiterer Entfernung versammelt, deren zentrale Aufgabe darin besteht, so die Herausgeber in der Einleitung, „Blickwinkel und Facetten des Themas aufzufächern sowie vorzustellen, welche Akzente dazu in den beiden Disziplinen (...) gesetzt werden“ (S. 8). Die jeweiligen Akzentsetzungen werden im Folgenden cursorisch zusammengetragen, um eine abschließende Deutung formulieren zu können.

Die Eingangsbeiträge von *Katrin Kraus* und *Rolf Arnold* befassen sich mit der Planung und Gestaltung von pädagogischen Räumen. Damit Lernen an einem Ort realisiert werden kann, so *Kraus* in ihrem Fazit, muss dieser von den „Lehrenden und Lernenden als solcher angeeignet werden“ (S. 30). *Arnold* betont in seinen Überlegungen zum „Redesign von Bildungsräumen“ (S. 40) unter anderem, dass sie „Möglichkeiten zur Selbstbildung“ (S. 45) anbieten müssen. *Maïke Bühner* befasst sich in ihrem Beitrag mit dem Zusammenhang von raumbezogener Bildungsarbeit und Stadtentwicklung und interessiert sich dafür, welche „Möglichkeiten und Grenzen (...) sich aus dem ursprünglich bildungswissenschaftlichen Konzept der Bildungslandschaften für die Entwicklung einzelner Stadtteile bzw. Quartiere ergeben“ (S. 50). Die Institutionalisierung von Bildungslandschaften, so die Autorin, gelingt letztlich nur, „wenn die Fragen der langfristigen Finanzierung und der Bildung personenenunabhängiger Strukturen gelöst werden“ (S. 69). In seinem stark strukturierten Beitrag widmet sich *Ulrich Klemm* der Erwachsenenbildung im ländlichen Raum und zeichnet in einer Rückschau bedeutsame Ereignisse der jüngeren Vergangenheit nach. Er endet mit der Feststellung, dass der „ländliche Raum von der institutionalisierten Erwachsenenbildung noch immer nur marginal als

Theorie- und Praxisfeld wahrgenommen“ (S. 94) wird. *Nicole Hoffmann* und *Ewelina Mania* rücken in ihrer Sekundäranalyse die Frage in den Vordergrund, wie Bürger/innen die „(stadtteilbezogene) Versorgungslage“ (S. 109) von Bildungsangeboten in einem Berliner Quartier wahrnehmen. Dort zeigte sich, „dass die Erwachsenen- und Weiterbildung (...) nur teilweise als Bestandteil öffentlicher Daseinsvorsorge wahrgenommen wird“ (S. 114). Mit Überlegungen zur lokalen (Weiter-)Bildungsberichterstattung schließt *Michael Schemmanns* Beitrag an. Er konstatiert, dass durch Monitoring eine „Grundlage zur Orientierung und Gestaltung (eines) (...) spezifischen Angebotes im lokalen Raum“ (S. 133) gegeben sei. *Sandra Huning* lenkt indes ihren Blick darauf, welche „geschlechtsspezifischen Ungleichheiten im Bildungssystem zu beobachten sind“ (S. 138). Dabei stellt sie fest, dass diesbezüglich eine nach „Kosteneffizienz-Kriterien gestaltet(e) (Bildungsinfrastruktur)“ (S. 155) nicht dem Anspruch gerecht wird, Geschlechterverhältnisse vollends in den Blick zu nehmen. Im englischsprachigen Schlussbeitrag des Bandes beschäftigt sich *Paolo Federighi* (unter Mitarbeit von *Andrea Bernet-Bürkle*, *Gianni Biagi*, *Steven Fletcher* und *Francesca Torlone*) mit dem Thema „Youth policies and institutional learning among regions“ (S. 161) und zeichnet nach, dass in diesem Feld „major challenges“ (S. 178) bevorstehen, die produktiv aufgegriffen werden könnten, wenn „policies and research“ (ebd.) in der Lage sind, zusammenzuarbeiten.

Nach der Lektüre entsteht der Eindruck, Kontaktflächen zwischen Raum- und Bildungswissenschaft zwar erhellt bekommen zu haben, gleichwohl stellt sich die Frage, ob nicht eine stärkere Konturierung der angesprochenen Akzente für eine deutlichere Ausrichtung des Bandes zielführender gewesen wäre. Im Buchtitel und im Inhaltsverzeichnis wird auf mögliche Akzentsetzungen oder Schwerpunktbildungen verzichtet, wodurch der kompilatorische Charakter der versammelten Beiträge verstärkt wird. In diesem Sinne lässt sich der von den Herausgebern explizit angeführte Hinweis, dass „(f)ür die künftige Zusammenarbeit von Bildungs- und Raumwissenschaft sich daraus der ‚Auftrag‘ (ergibt), beide Perspektiven (noch) systematisch(er) miteinander abzugleichen (als es im vorliegenden Band möglich ist)“ (S. 8), als Signal verstehen, dass die Exploration möglicher Schnittstellen von „Bildung“ und „Raum“ Vorrang genießt und nicht deren systematische Konturierung und Thematisierung. Die diesbezüglich abgesteckten Schnittstellen dürften auch für fortgeschrittene Leser/innen von Belang sein. Insgesamt offeriert der Band Einsteiger/inne/n fruchtbare Perspektiven und bringt bildungs- und raumtheoretische Fragestellungen zum Vorschein, für deren Weiterverfolgung durchaus Voraussetzungen dargelegt wurden.

### Malte Ebner von Eschenbach

Wiss. Mitarbeiter Humanwissenschaftliche Fakultät  
Professur Erwachsenenbildung, Weiterbildung und  
Medienpädagogik  
Universität Potsdam